

# Hemer: Kanadier führen mit Panzer zum Schlittschuhschleifen



Hemer/Iserlohn. Im neuen Magazin „Hockey History“ des Eishockey-Museums „puck“ in Hemer kommen viele Zeitzeugen zu Wort. Das haben sie erlebt.

Wenn kanadische Soldaten ihre Schlittschuhe mal eben über das Übungsgelände im Panzer zum Schleifen bei Familie Heetfeld in Apricke bringen, ECD-Fans im ersten Sonderzug 1977 den Bundesliga-Aufstieg feiern oder die besten **Hotdogs der Kanadier** unvergessen sind, dann zeigt das, wie tief verwurzelt Eishockey in Deilinghofen ist, wie zahlreich die Erinnerungen aus fast 70 Jahren Jahren sind. Damit sie nicht in Vergessenheit geraten, präsentiert der Förderverein des Eishockey-Museums „puck“ in [Hemer](#) die „Hockey-History“.

+++ Lesen Sie auch: [Hemer: Baubeginn für neue Straße im Gewerbepark Deilinghofen](#) +++

Dass es eine dritte Ausgabe des Magazins und noch dazu in der neuen Rekordstärke von 124 Seiten gibt, war bei der Premiere im Juli 2021 nicht absehbar. **Viele Zeitzeugenberichte** hatte es schon im Vorfeld der Museumseröffnung gegeben, viele Dokumente wurden gestiftet. Und es gibt immer noch neue Geschichten und Fundsachen. Mittlerweile haben 5500 Eishockey-Fans das Museum „puck“ am Sauerlandpark besucht. Die vielen Kontakte haben für neue Geschichten über das Eishockey im Sauerlandpark gesorgt. „Es ist ergiebig, mit den alten Recken zu sprechen, die Erinnerungen dürfen nicht verloren gehen“, sagt Autor Rainer Tüttelmann. In gedruckter Form mit vielen Bildern bleiben sie der Nachwelt erhalten. Der Druck wurde durch zahlreiche Sponsoren ermöglicht, der Erlös geht wieder an den Nachwuchs.

## Eishockey-Euphorie in Deilinghofen verwurzelt



Spieler, Trainer, Vorsitzende, Schiedsrichter, Fans, Helfer und Bürger kommen zu Wort. Sie alle verbindet die Eishockey-Euphorie. Wie ausgeprägt sie war, wird im Magazin immer wieder deutlich. Wegbereiter waren die ersten **kanadischen Soldaten**, die 1953 in die Camps in Deilinghofen zogen. Amy Spieckermann erinnert in einer Facharbeit an die Folgen: Neue Straßen, Häuser, vier Schulen wurden gebaut. Allein in Deilinghofen waren 308 Personen bei den Kanadiern angestellt. Handel, Handwerk und Gastronomie profitierten, aber es gab auch einigen Ärger durch Schlägereien und Unfälle.

Die Kanadier brachten eine andere Kultur nach Deilinghofen, erinnert sich Karl Heinz Neugebauer. „Eishockey war für uns das A und O. Es rangierte für einige Jugendliche fast noch vor der Schule. Zum Leidwesen unserer Eltern“, schreibt Karl-Friedrich Stenner-Borghoff. Klaus Thom, Hans und Reinhard Kasper, Menne Gillen, Jochen Renfordt, Herbert Prinz, Wolfgang Wellner, Karl Friedrich Ebe, Uwe Strucken, Katja Bandlofsky und viele mehr blicken auf ihr **Leben fürs Eishockey**. Aber warum hießen die Teams „Gunners“ und „Rebels“? Das Magazin liefert Erklärungen.

+++ Auch interessant: [Schützenfest in Deilinghofen: Das ist das Programm](#) +++

Und es gibt neue Fundsachen. Eine vierseitige Spielerklärung für die damaligen Zuschauer gehört dazu, ein Spielheft der „Rebels“, der kanadischen Armee-Mannschaft, das Fahrtenbuch von 1961, die Spieljahresabrechnung 1971 oder das **IEC-Spielerhandbuch** von 1997 mit dem bemerkenswerten Ausgehverbot: „Deshalb ist es Pflicht, mittwochs, donnerstags und samstags um 22 Uhr zu Hause zu sein.“ Ob es heute noch gilt, beantwortet Christian Hommel. Wer erinnert sich noch an den Pinguin als erstes IEC-Maskottchen? Erst 1998 wurde der Hahn gewählt. Felix Schumacher berichtet über seine Erlebnisse als Icy.

## ESF Griesenbrauck-Sümmern ältestes Iserlohner Team



Eishockey wurde nicht nur beim ECD gespielt. 1974 gründeten sich die **Eissportfreunde Griesenbrauck-Sümmern**. 2024 können sie als ältestes Iserlohner Eishockeyteam Jubiläum feiern. Das nach der Stadtmeisterschaft geschossene Kabinenfoto mit Bier und Zigarre dürfte so manche Erinnerung wecken. Echte Fanleidenschaft zeigt Hartwig Schulz. Er hat mittlerweile mehr als 3800 Eishockeynadeln und Buttons gesammelt, über 100 davon stammen aus dem Sauerland.

„Ich glaube, dass noch manche Schätze in heimischen Kellern lagern“, sagt Rainer Tüttelmann. Dem Museum fehlen noch **Mannschaftsfotos von 1964/65/66/68/71** und 1974. Ob es eine vierte Ausgabe der „Hockey History“ geben wird, hängt von solchen Fundsachen und Erinnerungen ab.

*Erhältlich ist die „Hockey History“ zum Preis von fünf Euro bei Robertos Café, im Bahnhof Iserlohn, Friseursalon Goldmann in Iserlohn, Radio Hennecke und Frisör Spieckermann in Hemer sowie im Eishockey-Museum.*